Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde

Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel

Band: 19 (1921)

Artikel: Der schweizerische Sonderbundskrieg als Vorspiel der deutschen Revolution von 1848

Autor: [s.n.]

Anhang: Anhang I : Sympathieadressen deutscher Bürgerschaften an die eidgenössische Tagsatzung

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-113155

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anhang I.

Sympathieadressen deutscher Bürgerschaften an die eidgenössische Tagsatzung.

(Originale im schweizerischen Bundesarchiv zu Bern; Band 1626 des Tagsatzungsarchivs.)

1. Adresse aus Mannheim.

(9. November 1847.)

„Die hohe Versammlung, welche die gemeinsamen Angelegenheiten des eidgenössischen Bundes zu beraten berufen ist, hat am 20. Juli einen Beschluss gefasst, von dessen Vollzug die Herrschaft der Gesetze, die ungestörte, friedliche Entwicklung der geistigen und materiellen Wohlfahrt, sowie das Ansehen und die Achtung der Eidgenossenschaft nach aussen abhängt. Die hohe Tagsatzung hat in verfassungsmässiger Mehrheit ausgesprochen: Es darf kein Bund im Bunde bestehen, kein Bund in Waffen, gerüstet, um den zur Erhaltung des Friedens, der Bildung und der Freiheit gefassten Beschlüssen der Tagsatzung sich zu widersetzen.

Die hohe Tagsatzung hat nicht gezögert, nachdem alle Mittel zur gütlichen Beilegung des Streites gescheitert und die Widersetzlichkeit gegen ihren Beschluss vom 20. Juli auf das Aeusserste getrieben war, den Vollzug desselben mit bewaffneter Gewalt zu beschliessen. An den Erfolg des unvermeidlich gewordenen Kampfes knüpfen sich die Sympathien, die Befürchtungen und Hoffnungen der europäischen Gesellschaft.

Zur Unterstützung der von einer herrschsüchtigen Partei irregeleiteten Söhne der Schweiz, zur Erhaltung und Machtentwicklung eines unheilbringenden Ordens regen sich überall jene finstern Gewalten, welche die Freiheit und Selbständigkeit der Völker beharrlich anfeinden, um auf Kosten des Volkswohls ihre besonderen Zwecke zu erreichen.

Für den Sieg des Gesetzes, des Ansehens und der Freiheit der Eidgenossenschaft glühen die Wünsche der Bürger in allen europäischen Ländern, namentlich in dem stammverwandten Deutschland, welches nicht vergessen hat, dass in besseren Tagen die Schweiz eng mit ihm verknüpft war und wohl weiss, dass auch heute noch die Bildung und Geschicke beider Länder innig miteinander verbunden sind.

Siegt die bundesbrüchige Minderheit und erhebt sie den Jesuitismus zum Herrscher der Schweiz, so wird sich diese verderbliche Macht auch in Deutschland wieder aufrichten von den Niederlagen, die sie hier erlitten. Wird dagegen der Auflösungsbeschluss vom 20. Juli mit Nachdruck vollzogen, so liegt auch die Zukunft für seine bürgerliche Entwicklung in heiterem Lichte.

Die Eidgenossenschaft kämpft in diesem Augenblicke den Kampf für Recht und Gesetz, für den kirchlichen Frieden und die bürgerliche Freiheit Europas.

Dieser Kampf fordert Opfer. An ihnen sich zu beteiligen, so lange ein Weiteres nicht vergönnt ist, halten wir für die Pflicht aller, welche die hohe Bedeutung des Kampfes erkennen und der gerechten Sache den Sieg wünschen.

Wir werden daher Anstalten treffen, um in unserm Kreise beizutragen zur Unterstützung von Witwen und Waisen eidgenössischer Krieger.

Allein schon jetzt fühlen wir uns innerlich gedrungen, dieser hohen Versammlung unsere Gesinnung darzulegen. Vom deutschen Volke soll die Stimme des Rechtes und der Wahrheit nicht nur zu den eigenen Regierungen dringen, sie soll auch von unsern eidgenössischen Nachbarn vernommen werden.

Daher sprechen wir dieser hohen Vsrsammlung unsere Hochachtung für ihre mutige und kräftige Haltung aus, mit unsern heissesten Wünschen für schnellen und vollständigen Sieg in dem begonnenen Kampfe, ein Sieg, der allein zur festen Begründung der Freiheit und zum wahren, dauernden Frieden führen kann.

Ewig bestehe als Bollwerk der Freiheit, als Beispiel ihrer segensreichen Folgen die freie schweizerische Eidgenossenschaft!“ (342 Unterschriften.)

2. *Adresse aus Braunschweig.*
(20. November 1847.)

„Eidgenossen,

Der blutige Kampf, den Ihr jetzt kämpft für Eure heiligsten Rechte, ergreift uns bis ins Innerste unserer Seele und mahnt uns, Euch in diesen fürchterlichen Tagen, welche Euch Sein oder Nichtsein bringen müssen, unserer innigsten Teilnahme zu versichern; Euer Kampf ist ein eidgenössischer nicht allein — er ist ein deutscher zugleich, ein europäischer, ein menschheitlicher — der Kampf des Edelmuts mit dem Schurkentum. Euch das Wort zu reden, dazu fühlen wir uns umsomehr verpflichtet, weil fremde Einmischung Euch den bittern Trank, den Ihr jetzt leeren müsst, mischen half. Sehr wehe tut uns, Euch nicht durch die Tat beispringen zu können, sehr wehe, dass in unserm frostigen Klima die Mächtigen für ein freies Volk sich nicht zu begeistern wissen; wir aber gehören zu den Ohnmächtigen; nur unsere Seelen können in Eure Reihen fliegen und streiten mit Euch für Eure Rechte, Eure Freiheit. Sollte jetzt eine gewaltsame staatliche Einmischung in Euern gerechten Krieg von Seiten Deutschlands stattfinden zum Besten des Sonderbunds, so erklären wir hierdurch feierlich vor Gott und den Menschen, dass wir keinen Teil haben an dieser Besudelung der deutschen Nationalehre, an dieser Blutschuld; und sollten einzelne Deutsche die Stirn haben, für die Jesuiten, welche Deutschlands Herz zerreissen, wie sie das Herz der Schweiz zerrissen haben, das Schwert zu führen innerhalb Eurer Marken, so erklären wir dieselben für Verräter am deutschen Vaterlande.

Eidgenossen, steht auch fürder unerschütterlich fest zusammen in Eintracht! Dann muss Euch das werden, was Euch gebührt: der Sieg!“ (28 Unterschriften.)

3. *Adresse aus Dresden.*
(27. November 1847).

Die wärmste Teilnahme haben wir den Ereignissen gewidmet, welche Euer altehrwürdiges Land in der letzten, für ganz Europa so bedeutungsvollen Zeit erschütterten. So tief wir es auch fühlen, wie schwer Euch der Beschluss

werden musste, mit bewaffneter Hand dem Gesetz und Recht die Geltung zu verschaffen, ohne welche der Staat nicht bestehen kann, weil dieser Beschluss gegen Mitbürger, gegen Brüder gerichtet ward, so zollen wir demselben doch unsern vollsten Beifall.

Wir haben mit fester Zuversicht dem Erfolge dieses letzten Schrittes entgegengesehen, und der glückliche Fortgang Eures Unternehmens hat uns mit inniger Freude erfüllt. Für eine hohe Pflicht halten wir es aber, Euch diese unsere Gesinnungen und Gefühle zu erkennen zu geben, da die Organe des Absolutismus und Jesuitismus auch in Deutschland Eure gute Sache auf alle Weise verdächtigen und es Euch gewiss nicht gleichgültig sein wird zu wissen, dass Viele, auch ausserhalb Eurer Grenzen, mit der innigsten, hingebendsten Teilnahme Euch, Ihr tapfern Streiter für die wichtigsten Interessen des 19. Jahrhunderts, zugewandt sind. Ja, wir halten Euern Kampf für einen heiligen Kampf, denn er ist ein Kampf des Lichtes mit der Finsternis, ein Kampf gegen die Partei, welche schon so lange der wahren Aufklärung, der freien Entwickelung unserer politischen und sozialen Verhältnisse entgegenarbeitet. Euer Sieg ist auch unser Sieg, und jedes deutsche Herz, welches für Licht und Freiheit schlägt, erwartet mit Sehnsucht dessen Gelingen. Seine heilbringenden Folgen müssen auch auf uns, ja auf alle zivilisierten Staaten zurückwirken.

Möge es Euch gelingen, nach vollendetem Siege Alles in Ausführung zu bringen, was notwendig ist, um die Früchte desselben dauernd zu machen. Eure wackern Streiter haben durch ihren Eifer, ihre Tapferkeit, sowie durch ihre Mässigung gegen die Feinde unsere vollste Bewunderung sich erworben. Möge der allmächtige Lenker der Schlachten sie rasch und sicher ihr hohes Ziel erreichen lassen!"

(526 Unterschriften.)